

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **45/46 (1905)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INHALT: Neue Kirche in Röthenbach. — Tunnelbau und Gebirgsdruck. (Forts.) — Alte schmiedeiserne Grabkreuze. — Wettbewerb für den Neubau von Kirche und Pfarrhaus in Spiez. — Erweiterung des Personenbahnhofes St. Gallen und Erstellung eines neuen Aufnahmegebäudes. — Lage der Schweizer Maschinenindustrie i. J. 1904. — Miscellanea: Eidgen. Polytechnikum. Schweizer. Vereinigung für Heimatschutz. Kork-Terrazzo-Böden.

Schmalspurbahn Frutigen-Adelboden. Monatsausweis über die Arbeiten am Simplon-Tunnel. Studienreise nach den Ver. Staaten von N.-A. XXI. Generalversammlung der ehem. Schüler des Technikums Winterthur. Montreux-Berner-oberlandbahn. — Konkurrenzen: Kurhaus und Schwefelbad in Lauenen bei Saanen. Kanalisation von St. Imier. — Vereinsnachrichten: G. e. P.: Stellenvermittlung. — Hiezu Tafel II: Die neue Kirche in Röthenbach (Kt. Bern).

Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur unter der Bedingung genauester Quellenangabe gestattet.



Abb. 1. Dorf Röthenbach im Emmental mit der neuen Kirche.

Die neue Kirche in Röthenbach (Kt. Bern).

Erbaut von Architekt Karl Indermühle, Münsterbaumeister in Bern.
(Mit Tafel II.)

In Röthenbach, weit hinten im obersten Seitental der Emme, ist am 9. April d. J. ein Kirchlein eingeweiht worden¹⁾, das in vielfacher Hinsicht der Erwähnung wert ist. Seit uralten Zeiten diente die Wallfahrtskirche zu Würzbrunnen den Bewohnern jenes vielfach durchschnittenen Hügellandes zu religiöser Uebung. Eine halbe Stunde weit über dem Pfarrdörflein auf waldumsäumter Anhöhe gelegen, der Sage nach an der Stelle einer heidnischen Opferstätte, ist es heute noch bekannt durch eine wertvoll geschnitzte und gebrannte Holzdecke und durch ein langes Wolfsgarn, das zur Erinnerung an vergangene Tage bis zur Stunde im Dachraum aufbewahrt wird. Aber nur im Sommerhalbjahr vermochte dieser ehrwürdige Kultort die mehr als 1500 Seelen zählende, aber stundenweit über die Berge zerstreute Gemeinde aufzunehmen und war auch dann noch Vielen nur mühsam und auf weitem Wege zugänglich; von der Herbst- bis zur Frühlings-Tag- und Nachtgleiche sahen sich die Andächtigen gezwungen, im Tal in niedriger Schulstube zu ihren Gottesdiensten zusammenzukommen, in einer Umgebung, die der angemessenen Feierlichkeit durchaus entbehrte. Seit langem ward deshalb der Wunsch nach einem würdigen Gebäude laut und als Staat, Kirche und Private in gemeinsamer tatkräftiger Hülfe die Anstrengungen der Bevölkerung unterstützten, konnte das neue Gotteshaus im Talgrunde entstehen, dort wo die von den Bergen niedereilenden Wasser sich einen.

Als Baustelle war von der Gemeinde Röthenbach im Jahre 1903 ein steil abfallender Nagelfluhrain bestimmt

worden, der ziemlich in der Mitte des kleinen Dorfes emporragt und es ermöglichte, die Kirche beträchtlich höher zu stellen als die umliegenden Häuser. Dadurch beherrscht das weissleuchtende Kirchlein das Dorfbild; es steht an seinem Platze, als wäre es immer dort gewesen, so vortrefflich hat der Architekt das neue Gebäude dem Charakter eines Bernerdorfes und besonders der Umgebung anzupassen gewusst.

Vor der Schmalseite der durch Abtragung von fast 1400 m³ Felsen gewonnenen Baustelle vereinigen sich unter grosser schattiger Linde die drei Talstrassen von Linden, Eggiwyl und Schwarzenegg und bilden hier einen Dorfplatz, von dem aus die Kirche zugänglich gemacht werden konnte. Das bestimmte die Gruppierung der Baumassen. Aus dem einfachen, im Grundriss rechteckigen Kirchenhaus ragt seitlich mit der Giebelmauer halb verwachsen und in gleicher Flucht der quadratische Turm empor und verleiht dem Gebäude nach dem Dorfplatz zu eine breitere und eindrucksvolle Fassade. Giebel und Turm ist eine hölzerne „Vorlaube“ vorgelegt, die den Uebergang zwischen den Kirchhofmauern und der Kirche vermittelt und den oft von weither kommenden Kirchenbesuchern als Warteraum dient (siehe Tafel II).

Das Mauerwerk der Fassaden ist verputzt und ge-weisselt, während das Holzwerk einen roten leuchtenden Anstrich mit weissen Verzierungen erhalten hat. Die Dächer sind mit spitzbogigen Biberschwänzen eingedeckt. Das Innere macht einen ungemein heimeligen Eindruck. Eine weite Holztonne überspannt den Raum, braun lasiert und durch Ziernägel, sowie weiss und grün gehaltene Ornamente geteilt. Braunes Brusttäfer, weisse Wände mit wenigen roten Linien-Ornamenten, Fenster mit kleinen Scheiben, Oefen mit grünen Kacheln, eine einfach gehaltene Bestuhlung und ein warmroter Ziegelboden im Chor, geben

¹⁾ Bd. XLV, S. 190.